

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Freitag den 20. August 1920

Verantwortliche Redaktion im
Oberamtsbezirk. —
Wojenig hat dabei sein
besten Erfolg.
—
Es wird kein Geld für
Abdruckung von Anzeigen
oder Inseraten zu bestimmen
Kaufmann aber an der
gewöhnlichen Stelle erhalten.
Die Briefe von hiesigen
Lesern werden nicht
übertragen. Die Redaktion
übernimmt keine
Verantwortung für
Abdruckung von Anzeigen.
—
Telegraphen-Adressen:
Nagold, Nagold.
Postfachnummer:
Nagold 1118.

Nr. 193

Freitag den 20. August 1920

94. Jahrgang

Realpolitik.

Die Kongresse kommen, aber sie gleichen sich alle in der Forderung, die sie an die Spitze stellen: Deutschland bekenne und bezahle! Seit zwei Jahren wiederholt sich das Spiel in leuchtender Weise, doch man verläßt sich nicht, von Papageienschwanz zu reden, wenn man nicht möchte, daß dahinter eine wohlüberlegte realpolitische Politik steckt, das System des strengen Trosens. Denn die „Welt“ hat das deutsche Schuld-bekennen, mit dem der Ententismus steht und fällt, um so nötiger, je mehr seine Unsicherheit und Unruhe wächst. Das Dogma ist bereits erschüttert, es wird angefochten, wenn auch nicht von Deutschland selber. Die Russen glauben gar nicht mehr, die Amerikaner nur noch halb daran. Und Rußland und Amerika zusammen bilden eine kaum geringere Macht als England-Frankreich. Daher wird die Entente zögerlicher denn je um die Neutralen. Sie treibt Propagandamacherei im Großen. Aber auch die neutrale Gutgläubigkeit hat durch die Regerebrände im besetzten Gebiet, die imperialistischen Ausschweifungen im Orient und die großartige Form, in der man Jern und anderen unterdrückten Völkern das Recht der Selbstbestimmung gewährt, etwas gelitten. Mit Ausnahme der von der Günst der Entente abhängigen Unabhängigen in Deutschland und den unbeherrschbaren Sozialisten steht die denkreie Menschheit in dem preußischen Militarismus und seinen Kriegsmethoden durchaus nicht mehr so willig die Ursache all des Völkerehrens, wie es zur Aufrechterhaltung des Versailles-Ruechtungsvertrages notwendig wäre.

Diese Entwürdigung im Sinne der Auffassung einzudämmen, haben alle „internationalen“ Kongresse ihre Bemühungen für den deutschen Gimpelgang im Touristier. Nie ist das so offenkundig geworden wie seit der Vergangenheit der Internationalität. Die ententistischen Diplomaten wissen sehr wohl, daß sich deutsche Schuldkenntnisse von einem neutralen, die Redebereitschaft verbürgenden Hintergrund viel wirksamer abheben als von einem feindlichen. Und Diplomaten, ob freiwillige oder vorgeschichte, sind sie alle, die in Genf der deutschen Mittelteil auslauern, die Sozialisten, die Frauen, die Sozialisten, die Geistlichen. Sie sagen international und meinen international. Um gerecht zu sein, muß man sagen, daß sie von ihrem Standpunkt aus geschickt arbeiten. Was können sie für die schlechten Augen derer, die Bruderhände sehen, wo Handhüllen ausgebreitet werden?

Es würde sich nicht lohnen, sich näher mit dieser immer gleichenden Forderung zu beschäftigen, wenn nicht ein merkwürdiger Fall eingetreten wäre — ein Deutscher ist, man traut seinen Ohren kaum, ruhig und, mehr, mutig geworden! Ist aufgeflogen und hat seine Stimme wider die eulde Höflichkeit erhoben!

In Genf tagt die „internationale“ Kirchenkonferenz. Nach den Bergarbeitern und Salonproletariern die Herren von der Geistlichkeit. Zwar ist die römisch-katholische Kirche nicht vertreten, doch tut das nichts zur Sache, es handelt sich um eine politische, die Schuldfrage. Wo alles das, kann die Kirche der Ententisten nicht allein lieben. Also fordern die Franzosen, unterstützt natürlich von den Belgiern, die Abliche Vorlesung an die Deutschen und ihr Mea culpa! Der französische Vortragsführer betont, die Erklärung, die man von den deutschen Geistlichen verlange, sei keine Forderung aus Haß oder Rache, sondern sie müsse abgegeben werden, weil die Kirche die Dienerin der Gerechtigkeit und Wahrheit sein müsse, da sonst die Menschen kein Vertrauen mehr zu ihr haben könnten. Zunächst ging es, wie es immer gegangen ist. Ein Pastor aus Wien zitierte Jesus und meinte, man müsse vergeben, verzeihen und dienen. Sanft äußerte sich auch Pastor Schulze aus Berlin und mit Rührung Pastor Brown aus Dölarika. Eine zeitlang folgte die Diskussion der und hin, stets unterbrochen von dem scharfen gallischen Diplomatenblick, da zog plötzlich — das ist, ohne Scherz, ein historischer Vorgang — der Michel seine Schlämpe ab, redete sich und sprach —

Pastor Schreiber hielt eine Predigt, die dem Tempelstüberer sicherlich mehr gefallen hat als den Pharisäern. Er protestierte gegen den Versailles-Vertrag, der ein ganzes Volk auf Generationen hinaus vernichtet, er verdammt die Blockade, die Tausende von Opfern unter Frauen und Kindern gefordert habe, er übergibt nicht die Haltung der ausländischen Kirche, deren Krone einige gegen die Schenklichkeiten der Regier im besetzten Gebiet aufgetreten sei, wie auch seine gegen die Auflösung der deutschen Missionen protestiert habe. Deshalb wählten die deutschen Teilnehmer die geforderte Erklärung vernünftiger.

Und nun die Wirkung dieser Tat! — Es konnte keine andere Wirkung eintreten als diejenige, die jeder Kenner der Weltgeschichte erwartet: Die drohend bevorstehenden Hörner des Ententismus erwiesen sich als Schneckenhörner, die man nur zu berühren braucht, um sie zum Zurückziehen zu bringen. Zwei hinauschiebende Versöhnungsresolutionen versagten, der deutsche Erfolg wurde ein vollständiger — der Kongreß verzichtete darauf, sich mit der Schuldfrage zu befassen.

Damit ist die erste Bresche in die auf den Grund der Weltlage aufgebaute Mauer von Deutschland geschlossen. Nur eines einzigen tapferen Wortes hatte es bedurft, nur einer mannbaren Politik der Gegenwehr.

Wenn dilettantische Diplomaten, impotente Sozialisten,

weitstrebende Sozialdemokraten u. die übrigen deutschen Ideologen die hochgehenden Wogen des Weltwesses damit bekämpfen zu können glauben, daß sie das Ziel der Demut, der Selbstanklage, Zerknirschung und versöhnungsfriedlichen Anbiederung aufgeben, so ist das ein Irrwahn, der leider nicht nur seine Apokalypse, sondern die ganze Welt gefährdet. Die rauhe Wirklichkeit verlangt von der Einsicht des deutschen Volkes gerade das Gegenteil, nicht aus sentimentalen Erwägungen zu Gunsten Deutschlands, sondern in realpolitischer Erkenntnis der Mittel, die allein zur Gesundung des durch die Weltläge von der deutschen Barbarei vergifteten Menschheitskörpers führen können. Deutschland muß sich reinwaschen, nicht selber besudeln, Selbstbegeisterung ist ein Zeichen von Weisheitslosigkeit, wir verlangen der kraftvolle Lebensäußerungen von der deutschen auswärtigen Politik.

Wie Deutschland seine sich nicht wehren, es habe keine Waffen mehr? Wo immer diese Auffassung laut wird, vertritt sie einen Mangel an weltpolitischem Verständnis. Gewiß, jede kriegerisch tuende Aufsehung wäre eine Torheit, solange noch ungeschmiedet die Stücke des zerbrochenen Wälzenschwertes in Deutschlands Schmelze liegen, wäre unmögliche Weisheitspolitik. Aber so viel Realpolitik muß das deutsche Volk aufbringen, daß es die moralische Offensive zu ergreifen wagt. Der Hieb ist die beste Parabe! Helfe es seinen Freunden, den Gegnern des Ententismus, indem es ihnen entgegenarbeitet, einbietet die Stellungen der Französischen, den Weg gewiesen. Hieb auf Hieb — Deutschland hat keine andere Rettung. Erst ein moralisch freies Deutschland ist blindstufähig im Kampfe der Neutralen wider den Ententismus.

Tages-Neuigkeiten.

Frankfurter Vororte erhalten französische Besetzung.

Frankfurt, 19. Aug. In mehreren Vororten ist abermals mit Einquartierungen zu rechnen. Die französischen Militärbehörden verlegen aus nicht angegebenen Gründen die Artilleriegeschwader und auch andere Formationen in die Vororte Frankfurt, unter anderem nach Bodenheim und Rombach.

50 000 Gewehre in Hannover eingezogen.

Wie der Telegraphen-Union vom Opreßidium Hannover mitgeteilt wird, sind in der Entwaffnungaktion bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnern zusammengezogen u. undraufbar gemacht worden.

Die Einladung Deutschlands nach Brüssel.

Berlin, 19. Aug. Wie der „Matin“ aus London meldet hat das Generalsekretariat des Völkerbundes nunmehr die deutsche Regierung zur Internationalen Finanzkonferenz in Brüssel für den 24. September eingeladen. Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, drei Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden.

Die antimilitaristische Bewegung in Strassburg.

Strassburg, 19. Aug. Die Strassburger Behörden haben versprochen, von dem Antimilitaristen Barbusse und seinen Anhängern anberaumte Versammlungen in Strassburg verboten. Daraus veranlaßten die Sozialisten ohne weitere Vorbereitungen Meetings gegen den Krieg, und zwar unter dem Vorhinein von Grumbach. Es sprachen hauptsächlich Longuet und Humbert. Longuet unterzog die Politik der französischen Regierung einer scharfen Kritik, weil sie, wie er sagte, einen neuen Krieg zugunsten des Kapitalismus vorbereite. Longuet forderte energische Proteste gegen den Krieg. Nach ihm sprach Wegland (Courturier im Namen der Anhänger Barbusse). Der Vorsitzende Grumbach erklärte, die Arbeiterklasse wolle den Frieden und sei entschlossen, die Anordnung der Mobilisation mit dem Generalstreik zu beantworten.

Die Genfer Konferenz.

Berlin, 19. Aug. Wie wir erfahren, wird nach den neuerdings eingegangenen Nachrichten die Konferenz in Genf voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des September stattfinden.

Gegen die Einfuhr von Luxus.

Christiania, 19. Aug. Durch königliche Verordnung wurde das Handelsministerium ermächtigt, die Einfuhr von Luxuswaren zu verbieten.

Neue Südtiroler Grenzbestimmung.

Jannbruck, 19. Aug. Wie die „Südtiroler Landeszeitung“ meldet, ist die interalliierte Kommission für die Grenzbestimmungen in Neven eingetroffen. Die Kommission wird alle Interessenten empfangen, denen sie volle Freiheit in der Äußerung ihrer Ansichten zuläßt.

Auch die amerikanischen Arbeiter halten Wacht.

Chicago, 19. Aug. Nach einer Meldung aus Chicago hat die American Federation of Labour eine Resolution zugunsten eines Generalstreiks angenommen, der proklamiert werden soll, falls die Vereinigten Staaten den Polen militärische Hilfe leisten sollten.

Das Frauenstimmrecht in Amerika.

Newyork, 19. Aug. Da das Stimmrecht der Frauen bereits in 35 Staaten angenommen ist — die Verfassung der Vereinigten Staaten fordert die Annahme in 36 Staaten, damit eine Verfassungsänderung in allen Staaten obligatorisch wird — hängt es nunmehr von der bevorstehenden Abstimmung in Tennessee ab, ob 28 Millionen Frauen bei der Präsidentenwahl im November ihre Stimmen abgeben können oder nicht. Im ersten Falle ist das Ergebnis unbedeutend. Die Demokraten scheinen sich sehr viel von dem Frauenstimmrecht zu versprechen und begünstigen die Verfassungsänderung aufs äußerste.

Verstärkter Belagerungszustand.

Beuthen, 19. Aug. Am heutigen Tag war es in Rattowitz ruhig. Ueber Rattowitz wurde der verstärkte Belagerungszustand verhängt. Die Besatzungstruppen sind verstärkt worden.

Die Vorgänge in Rattowitz.

Die, wie immer in Zeiten höchster Aufregung, durch einanderlaufenden Nachrichten lassen über den Verlauf der durch die ungeheuerliche Provokation der französischen Truppen hervorgerufenen Kämpfe bis jetzt folgendes erkennen: Nach dem Beschluß des Proteststreikes am Sonntag kam es zu den ersten Kämpfen am Montag infolge des herausfordernden Verhaltens der zur Eskorte des Demonstrationzuges befohlenen französischen Truppen. Die im Anschluß von den Gewerkschaften nachgeschickten Verhandlungen mit dem Führer der Ententekommission verliefen erfolglos, weil man sich auf gegnerischer Seite auf den Standpunkt der reinen Macht des Siegers stellte. Am Dienstag nachmittag entlud sich die aufs äußerste gespannte Erregung der gereizten Bevölkerung abermals in Kämpfen. Am Mittwoch herrschte dann, wie wir bereits aus Beuthen wissen, in Rattowitz und Oberschlesien verhältnismäßige Ruhe, so daß zu neuen Verhandlungen geschritten werden konnte.

Orgeßi-Verbot.

Frankfurt a. M., 19. August. Der Oberpräsident von Hessen-Kassau hat für den Bereich der Provinz Hessen-Kassau sämtliche Orgeßi-Organisationen, sowie die Organisation „Jungdeutscher Orden“ verboten.

Englands Stellung zu Wrangel.

Amsterdam, 19. Aug. Der „Telegraaf“ meldet: Lloyd George hat Kamrenow auf seine Anfrage mitgeteilt, daß England nicht beabsichtigt habe, Wrangel zu einer Offensive zu ermutigen. England wolle den Feindfeindigkeiten in Osteuropa ein Ende machen und zum Ausdruck bringen, daß die Krim nicht von Rußland abgetrennt werden dürfe.

Wrangels Dank an Frankreich.

London, 19. Aug. „Daily Telegraph“ meldet, General Wrangel habe vor der Anerkennung seiner Regierung einen französischen Syndikat ein langjähriges Monopol für die Ausfuhr aus den sibirischen Häfen erteilt.

Russische Befürchtungen anlässlich der Erfolge Wrangels.

Odin, 19. Aug. Die „Ritische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Telegramm aus Helsinki läßt die russische Presse Narube über die Erfolge des Generals Wrangel erkennen. Die „Pravda“ schreibt: Wenn die russische Heeresleitung sich nicht beiläufig, entscheidende Maßnahmen zu treffen, um den weiteren Vormarsch Wrangels nach Nordosten von Rostow aus zu verhindern, muß man darauf vorbereitet sein, daß das gesamte Dongebiet mit seinen Kohlengruben und der Kaukasus in Wrangels Hände fallen.

Die Donkosaken im Bunde mit Wrangel.

Konstantinopel, 19. Aug. Der „Times“-Korrespondent in Konstantinopel telegraphiert, daß ein großer Teil des Gebietes der Don-Kosaken nördlich Rostow seine Unabhängigkeit erklärt und ein Bündnis mit General Wrangel abgeschlossen habe. Es ist noch nicht bekannt, ob die Kosaken bereits in Verbindung mit Wrangels Hauptmacht sind.

Die Verhandlungen in Minsk.

Warschau, 19. Aug. Die Abreise der Presseberichterstatter nach Minsk wurde aus technischen Gründen zunächst verboten.

London, 19. Aug. Eine gestern in London eingetroffene Moskauer amtliche Meldung besagt, daß die russisch-polnische Waffenstillstandskonferenz gestern abend 7 Uhr eröffnet und auf heute abend vertagt worden ist.

Die Bedeutung der Konferenz von Minsk für England.

London, 19. Aug. Der hiesige Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn die Russen auf der Konferenz von Minsk die Freiheit und Unabhängigkeit Polens achten, so wird England sofort mit ihnen die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, die tatsächlich Verhandlungen über einen de facto-Frieden sind, fortsetzen. Diese Verhandlungen werden wahrscheinlich einige Wochen dauern, worauf England einen Vertreter nach Moskau schicken wird. Mit der Anerkennung der Sowjetregierung wird es etwas länger dauern, doch wird diese zweifellos von England und Italien ausgesprochen werden. Alles hängt jetzt von der Konferenz in Minsk ab.



Kein Geld für Polen.

Paris, 19. Aug. Havas berichtet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte seinerzeit einen Kredit von 250 Millionen Dollars für die bedrängten Nationen Europas, die im Kriege mit feindlichen Staaten stehen, genehmigen lassen. Da aber die Vereinigten Staaten theoretisch mit Sowjet-Rußland nicht im Kriege stehen, ist das amerikanische Schatzamt der Auffassung, daß man nicht bereit ist, irgend einen Betrag dieses Kredites den im Kampfe gegen Sowjet-Rußland stehenden Polen zu gewähren. Der Kredit muß daher an das Schatzamt zurückgezahlt werden.

Die Funkstation streikt wieder!

London, 19. Aug. (Havas.) Ueber die russisch-polnischen Verhandlungen ist noch kein Bericht eingelaufen. Ein solcher ist für heute kaum noch zu erwarten. Ein Warschauer Telegramm bringt, daß die polnische Regierung seit gestern abend ohne Verbindung mit ihren Delegierten sei. Die Russen erklärten, daß die atmosphärischen Verhältnisse den radiotelegraphischen Verkehr behinderten.

Kleine politische Nachrichten.

Großer Diebstahl in der Reichsbank in Berlin. Ein schwerer Diebstahl wurde am Montag nachmittag in den Räumen der Reichsbank in Berlin verübt. Zwei Beamte des Postamtes 68 hatten das überschüssige Geld dieses Amtes, das in 3 Säcken verteilt war, abgeliefert. Während einer von ihnen mit einem anderen Beamten sprach, hat ein Unbekannter einen der auf der Erde liegenden Beutel an sich genommen und ist damit verschwunden, ohne daß der Diebstahl bemerkt wurde. In dem Beutel befanden sich 143 000 M in Papiergeld.

Ein Freikorps der Arbeit. Hauptmann Kumann in Berlin hat ein Freikorps der Arbeit errichtet, das sich zur Aufgabe stellt, Arbeitssuchende aller Berufsarten, insbesondere auch geistige Arbeiter und Studenten, in irgendeinem die Urproduktion herstellenden Betriebe unterzubringen. Das Freikorps vermittelt den Studierenden aller deutschen Universitäten und Hochschulen Ferienarbeit. Interessenten können sich an die Sammelstelle für Arbeitssuchende des Freikorps der Arbeit Kumann, Berlin NW. 52, wenden.

Antisemitische Vödelgejeffe. Auf der Strandpromenade in Swinemünde kam es, lt. „Berl. Tagebl.“ Sonntag abend gegen 11 Uhr zu Kundgebungen mit antisemitischer Tendenz. Unter Führung von Reichswehrsoldaten, anscheinend früheren Ballistkammern und Marineangehörigen, zog eine große Menschenmenge mit Rufen und Gesang vor die vollbesetzten Vergnügungskafes, wo Biederlandslieder gesungen und Drohungen gegen die jüdischen Badegäste ausgesprochen wurden. Der verstärkte Polizeieinsatz gelang es, durch sofortige Schließung der Kafe die Ansammlung zu zerstreuen und ernstere Ausschreitungen zu verhindern.

Aufnahme der Schiffsahrt Bremen-New-York. Der amerikanische Dampfer „Susquehanna“ ist unter der Reederei-Flagge der in New-York längst gegründeten United States Mail Steamship Company in Bremerhaven eingelaufen. Der Dampfer wird nach Danzig weitergehen und auch Heimkehrend die Weser anlaufen. Damit ist die Wiederaufnahme eines regelmäßigen Passagier- und Frachtdampfer-Verkehrs zwischen den Vereinigten Staaten und der Weser erfolgt.

Erster Kongress der Betriebsräte Deutschlands. Zu einem ersten Kongress der Betriebsräte Deutschlands in Berlin am 5. und 6. Oktober d. J. wird im „Vorwärts“ und

in der „Freiheit“ eingeladen. Referieren werden u. a. Wiffel über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Hilfering über das politische und ökonomische Nachverhältnis und die Sozialstruktur.

Freigabe widerrechtlich verhafteter Deutscher durch die Polen. Am 19. August wird in Deutschen ein erneuter Austausch von 35 bisher in Polen zurückgehaltenen Deutschen stattfinden. Auch die Freilassung des Ingenieurs Vinter aus Elbing, der f. Bz. in Dirschau verhaftet worden war, ist von den Polen für die nächste Zeit zugesagt worden.

Die Ablieferung deutscher Torpedoboote. Von Wilhelmshaven sind am Dienstag wieder 13 Torpedoboote an die Entente abgegeben.

Die Sonntags-Arbeit der Uebertage-Arbeiter im Ruhrgebiet. Die „Rheinische Zeitung“ berichtet a. S. Essen: Die Verhandlungen zwischen dem Zehnerverband und den Bergarbeiterorganisationen über die Regelung des Uebertageswesens, die Bezahlung der Sonntagsarbeit für die Uebertage-Arbeit (sowie die Abführung des Lebensmittels) ist in dieser Woche unter Teilnahme des Reichsarbeitsministers wieder aufgenommen worden. Eine Konferenz der im Zentralverband der Maschinenisten und Feiler organisierten Uebertage-Arbeiter hat beschlossen, vom 1. September an jede Sonntagsarbeit einzustellen, wenn bis dahin die geforderten Lohnzuschläge von 100% für Sonntagsarbeiten bewilligt worden seien.

Besuch der Kronprinzessin in Holland. Die frühere Kronprinzessin ist gestern mit ihrer 4 Söhnen von Potsdam nach Holland gefahren, um dem Ehepaar in Doorn einen Besuch abzustatten. Von dort aus begibt sie sich mit den Söhnen nach Merinon zum Kronprinzen, wo ein längerer Aufenthalt geplant ist.

Konarchistische Ausschreitungen gegen Wien? Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt, daß in Wien Meldungen eingetroffen sind, wonach die Stadt Wien durch einen bewaffneten Ueberfall beiseit und die Herrschaft der Habsburger ausgetrieben werden soll.

Ein sibirisches Konzentrationskabinett. Besnisch hat ein neues Konzentrationskabinett gebildet, in dem die zurückgetretenen Minister, ausgenommen zwei, ihre Ämter behalten.

Rückkehr Benzelos nach Griechenland. Benzelos wurde gestern in Marseille verhaftet, wo er sich an Bord eines griechischen Kreuzers nach dem Peloponnes einschiffen mußte.

Systematische Verbrechen der Polen. Der Moskauer Korrespondent der „Daily Herald“ schreibt der „D. Allgem. Zeitung“ zufolge, daß er nach Minsk unterwegs sei. In der ganzen Gegend, welche als jüdisch-Polen bezeichnet werde, konnte er vom Zug aus die Verbrechen beobachten, welche die Polen systematisch während ihres Rückzuges verübt haben. Die meisten Städte und Dörfer waren unbewohnt. Die Kommunisten, welche die Sowjetregierung zur Unterdrückung der Bevölkerung eingesetzt hat, rechnen damit, daß etwa 300 000 Personen obdachlos sind. Hauptächlich betrifft dies Juden, weil die Häuser und Dörfer der Christen verschont wurden. Ausgedehnte Räubereien der Polen haben ebenfalls stattgefunden.

Freibühnen in der Nähe von Island. Aus Reykjavik wird gemeldet, daß an der Ostküste von Island von verschiedenen Fischdampfern zahlreiche Freibühnen beobachtet wurden. Drei große Minen wurden in der Nähe von Seydisfjord an Land getrieben. Ein Färder-Fischerboot meldet, daß es an der Ostküste nicht weniger als 10 große Freibühnen

gefunden habe, sowie auch die Ueberreste eines Schiffes, das vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist.

Englischer Bergarbeiterstreik im September. „Westminster Gazette“ befürchtet für Ende September einen Bergarbeiterstreik in Großbritannien. Die Vorbereitungen seien bereits im Gange.

Vermischtes.

Leichenschändung. München, 19. Aug. Die Münchener Nachrichten hat sich geweigert, die Operette „Gannerl“ der Operettenfirma Wöllner & Reiner, die bekannte Fortsetzung des „Dreimäderlhauses“, zu besprechen, weil sie es als Leichenschändung an unserem großen Meister der Liedkomposition betrachtet. (Das ist das einzig wirksame Mittel, um diesem irrenden Kulturkriecher ein Ende zu machen.) D. Red.

Schwere Bedingungen. Dem französischen Touringklub ist eine schwierige Aufgabe zugefallen, die ihm durch die Testamentbestimmung eines seiner Mitglieder auferlegt wird. Dieser, ein M. Brunier, hat nämlich die Hälfte seines beträchtlichen Vermögens dem Klub hinterlassen, die andere Hälfte aber einer Frau, deren Auffindung die größte Mühe verursacht. Die glückliche Erbin muß nämlich die Frau eines französischen Bergführers sein; sie muß an einem Ort leben, der mindestens 3000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt; sie darf nicht weniger als sieben Kinder haben, und alle Kinder müssen in einer Höhe von mindestens 1000 Fuß geboren sein. Die bisherigen Nachforschungen, die eifrig fortgesetzt werden, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Regengefahr in Indien. Wie aus Bombay gemeldet wird, sind in Indien ganz abnorme Regengüsse zu verzeichnen, die Stellenweise zu bedrohlicher Hochwassergefahr geführt haben. So steht die Stadt Jamshedpur bereits unter Wasser. Die Bevölkerung sucht Zuflucht auf Baumstämmen und Häusernächern. Das Rettungswerk ist außerordentlich erschwert. Es sind schon über 100 Tote zu verzeichnen.

Nikotinsucht und Selbstmordtendenzen.

Wesestrantheden sind eine Erscheinung, die, sofern nicht erbliche Belastung vorliegt, durch seelische Erregungen, aber auch durch leibliche Exzesse aller Art verursacht werden. Als eine der vielen Ursachen der Wessestrantheit ist zweifellos der Mißbrauch geistiger Getränke und anderer Raritäten zu nennen. Nach einer von Bayrischen Stat. Landesamt gemachten Feststellung, die Anlaß zu einem vielfach abgedruckten Jubiläumsgedächtnis gegeben hat, haben sich die Wessestrantheiten seit dem Jahre 1906, wo als Jahresziffer die Zahl 100 angelegt war, bis zum Jahre 1918, wo sie auf 98,6 gestiegen war, also um 1,4% nicht wesentlich verringert. Dagegen waren im Jahre 1906 infolge von Nikotinsucht 23,3 geistige Erkrankungen festzustellen, im Jahre 1918 nur 3,4. Die gleichzeitige veröffentlichte Jahresziffer des durch schätzlichen Bierkonsums von 100 im Jahre 1906 ist im Jahre 1918 auf 15,1 gestiegen, woraus der Schluß abgeleitet wird, daß der Rückgang des Bierkonsums eine Abnahme der seelischen Erkrankungen zur Folge habe. Eine Schlüsselfolgerung, die auf jeden, der sich durch Ziffern imponieren läßt, geradezu verblüffend wirken muß. Zunächst ist die Ursache einer Wessestrantheit gar nicht statistisch zu erfassen. In den meisten Fällen wirken verschiedene Ursachen für das Zustandekommen einer Krankheit zusammen, dann ist sehr zu berücksichtigen, daß der Biergenuss schwerlich jemals Krankheitsursache, das wir als Alkoholismus bezeichnen, herbeiführt.

Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl.

7) Von Clemens Brentano.

Die Bauern, die von dem Gerichtshalter erweckt, schon herannahen, um sich über die verschiedenen Wege zu bereuen, auf denen sie die Eindreher in die Mühle verfolgen wollten, führten auf den Schatz und das Geschrei ins Haus. Der alte Finkel lebte immer noch, der Sohn solle ihm die Türe öffnen, der aber sagte: „Ich bin ein Soldat und muß der Gerechtigkeit dienen.“ Kasperl sagte: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr Gerichtshalter, mein Vater mein Bruder sind selbst die Diebe, o daß ich nie geboren wäre! Hier im Stalle habe ich sie gefangen, mein Helleisen liegt im Mist vergraben. Da sprangen die Bauern in den Stall und banden den alten Finkel und seinen Sohn und schleppten sie in ihre Stube. Kasperl aber grub das Helleisen hervor und nahm die zwei Kränze heraus und ging nicht in die Stube, er ging nach dem Kirchhof an das Grab seiner Mutter. Der Tag war angebrochen. Ich war auf der Weide gewesen und hatte für mich und für Kasperl zwei Kränze von Alimelien Bergschmiedlein geflochten; ich dachte: er soll mit mir das Grab seiner Mutter schmücken, wenn er von seinem Ritt zurückkommt. Da hörte ich allerlei ungewohnten Lärm im Dorf, und weil ich das Getümmel nicht mag und am liebsten alleine bin, so ging ich ums Dorf herum nach dem Kirchhof. Da fiel ein Schuß, ich sah den Dampf in die Höhe steigen, ich eilte auf den Kirchhof — o du lieber Heiland, erbarme dich sein! Kasperl lag tot auf dem Grab seiner Mutter. Er hatte sich die Kugel durch das Herz geschossen, auf welches er sich das Kränzlein, welches er sich für schön Annerl mitgebracht, am Knopfe befestigt hatte; durch diesen Kranz hatte er sich ins Herz geschossen. Den Kranz für die Mutter hatte er schon an das Kreuz befestigt. Ich meinte, die Erde täte sich unter mir auf bei dem Knall. Ich führte über ihn hin und schrie immer: Kasperl, o unglückseliger Mensch, was hast du getan? Ach, wer hat dir denn dein Elend erzählt? O warum habe ich dich von mir gelassen, ehe ich dir alles gesagt! Gott, was wird dein armer Vater, dein Bruder sagen, wenn sie dich so finden? Ich wußte nicht, daß er sich wegen dieses das Leid angetan: ich glaubte, es habe eine ganz andere Ursache. Da kam es noch ärger. Der Gerichtshalter und die Bauern brachten den alten Finkel und seinen Sohn mit Stricken gebunden. Der Jammerruf erklang mir die Stimme in der Kehle, ich konnte kein Wort sprechen. Der Gerichtshalter fragte mich, ob ich meinen

Antel nicht geheh. Ich zeigte ihm, wo er lag. Er trat zu ihm, er glaubte, er weine auf dem Grabe; er schüttelte ihn, da sah er das Blut niederfließen. „Jesus Marie“, rief er aus, „der Kasperl hat Hand an sich gelegt.“ Da sahen die beiden Gefangenen sich schrecklich an; man nahm den Leib des Kasperl und trug ihn neben ihnen her nach dem Hause des Gerichtshalters. Es war ein Wehgeschrei im ganzen Dorfe, die Bauerweiber führten mich nach. Ach, das war wohl der schrecklichste Tag in meinem Leben.“

Da ward die Alte wieder still, und ich sagte zu ihr: „Liebe Mutter, Euer Leid ist entsetzlich, aber Gott hat Euch auch recht lieb; die er am härtesten schlägt, sind seine liebsten Kinder. Sagt mir nun, liebe Mutter, was Euch bewegen hat, den weiten Weg hierherzugehen, und um was Ihr die Bittschrift einreichen wollt!“

„Ach, das kann er sich doch wohl denken“, fuhr sie ganz ruhig fort, „um ein christliches Grab für Kasperl und die schöne Annerl, der ich das Kränzlein zu ihrem Ehrentag mitbringe. Es ist ganz mit Kasperls Blut unterlaufen, seh Er einmal.“

Da zog sie einen kleinen Kranz von Hüttgold aus ihrem Bügel und zeigte ihn mir. Ich konnte bei dem anbrechenden Tage sehen, daß er vom Pulver geschwärzt und mit Blut besprennt war. Ich war ganz zerrissen von dem Unglück der guten Alten, und die Größe und Festigkeit, womit sie es trug, erfüllte mich mit Verehrung. „Ach liebe Mutter“, sagte ich, „wie werdet Ihr der armen Annerl aber ihr Elend beibringen, daß sie gleich nicht vor Schrecken tot niederfällt, und was ist denn das für ein Ehrentag, zu welchem Ihr dem Annerl den traurigen Kranz bringt?“

„Lieber Mensch“, sprach sie, „komme Er mir mit, Er kann mich zu ihr begleiten, ich kann doch nicht geschwind fort, so werden wir sie gerade zu rechter Zeit noch finden. Ich will Ihm unterwegs noch alles erzählen.“

Nun stand sie auf und betete ihren Morgensegnen ganz ruhig und brachte ihre Kleider in Ordnung, und ihren Büdel hingte sie dann an meinen Arm. Es war zwei Uhr des Morgens, der Tag graute, und wir wandelten durch die stillen Gassen.

„Seh Er“, erzählte die Alte fort, „als der Finkel und sein Sohn eingesperrt waren, mußte ich zum Gerichtshalter auf die Gerichtsstube. Der tote Kasperl wurde auf einen Tisch gelegt und mit seinem Alimelienmantel bedeckt hereingetragen, und nun mußte ich alles dem Gerichtshalter sagen, was ich von ihm wußte und was er mir heute morgen durch das Fenster gesagt hatte. Das schrieb er alles auf sein Papier nieder, das vor ihm lag. Dann sah

er die Schreibtisch durch, die sie bei Kasperl gefunden; da fanden mancherlei Rechnungen drin, einige Geschichten von der Ehre und auch die von dem französischen Unteroffizier, und hinter ihr war mit Bleistift etwas geschrieben.“ Da gab mir die Alte die Brieftasche, und ich las folgende letzten Worte des unglücklichen Kasperl: „Auch ich kann meine Schande nicht überleben. Mein Vater und mein Bruder sind Diebe, sie haben mich selbst bestohlen; mein Herz brach mir, aber ich mußte sie gefangen nehmen und den Gerichten übergeben, denn ich bin ein Soldat meines Vaters und meine Ehre erlaubt mir keine Schonung. Ich habe meinen Vater und Bruder der Rache übergeben um der Ehre willen. Ach! bitte doch jedermann für mich, daß man mir hier, wo ich gefallen bin, ein christliches Grab neben meiner Mutter vergönne. Das Kränzlein, durch welches ich mich erschossen, soll die Großmutter der schönen Annerl schicken und sie von mir grüßen. Ach, sie tut mir leid durch Mark und Bein, aber sie soll doch den Sohn eines Diebes nicht heiraten, denn sie hat immer viel auf Ehre gehalten. Liebe, schöne Annerl, mögeft Du nicht so sehr erschrecken über mich! Geh Dich zurichten, und wenn Du mir jemals ein wenig gut warst, so rede nicht schlecht von mir! Ich kann ja nichts für meine Schande! Ich hatte mir so viele Mühe gegeben, in Ehren zu bleiben mein Leben lang, ich war schon Unteroffizier und hatte den besten Ruf in der Schwadron, ich wäre gewiß noch einmal Offizier geworden, und Annerl, Dich hätte ich doch nicht verlassen und hätte keine Barmherzige gefreit — aber der Sohn eines Diebes, der seinen Vater aus Ehren selbst fangen und richten lassen muß, kann seine Schande nicht überleben. Annerl, liebes Annerl, nimm doch ja das Kränzlein, ich bin Dir immer treu gewesen, o Gott mir gnädig sei! Ich gebe Dir nun Deine Freiheit wieder, aber tue mir die Ehre und heirate nie einen, der schlechter wäre als ich. Und wenn Du kannst, so bitte für mich, daß ich ein christliches Grab neby meiner Mutter erhalte. Und wenn Du hier in unserem Ort sterben solltest, so lasse Dich auch bei uns begraben; die gute Großmutter wird auch zu uns kommen, da sind wir alle beisammen. Ich habe fünfzig Taler in meinem Helleisen, die sollen auf Interessen gelegt werden für dein erstes Kind. Meine silberne Uhr soll der Herr Pfarrer haben, wenn ich ehlich begraben werde. Mein Pferd, die Uniform und Waffen gehören dem Herzog, diese meine Brieftasche gehört Dir. Adies, herzustaubender Schatz, adies, liebe Großmutter, beset für mich und lebt alle wohl! — Gott erbarme sich meiner! — Ach meine Bergweilung ist groß!“ (Fortf. folgt.)

Die bedeu sind sich Einbürger zu einer Alimelien Schraube den Alimelien Jeder Be seiner jeh hinzufließen von voru bewußten Material ohnehin Vogr. Ausdr im Zeit während der selben der Alimelien Erkrant theorie, n mihbeaus

Der am Mont er währer Regierung amten u Eisenbahn Widerstand richte der Vorgänge aus einem in den v oetretter des Frie Das Wlat den Gleis duldiger u erfahene Widerstre nachdem l bewegen, fährungen den Anre daß er sic der Wäl arbeiter u mit Nach minister, u vernehmde Demoskri den Arbe wurde, 18

* Bl fertigen Reich ein des Meiß und Biege der Kranz * Ne ständlicher trieben ist erschienen, Familienh hält, bei ? Die Tabe praktischer * Fa arbeitsmin sig einen aus Jwee haben, di Zehrlings auszubeh vor an le nis reger verträge befonders den. Lau hielten, so für allge schied wir lingswesen Qmflang oerträgen de gefellie der Reich punkte, b tarifverträ Handwert die seit de 11. April und Stei arbeitsmin gewewidn jeht gefas stimmung mit der E übertrager den dürfe macht dag den Bestin lingswesen und komm und der B Schroetra eine rechtl vorfchreibe



Schiffes,
Westen Berg-
gen seien
Mün-
pannerl
is Fort-
il sie es
er Bied
e Mittel.
machen.)
Red.
Louring-
n durch
aufgelegt
e seines
andere
e Nähe
e Frau
Ort
espiegel
en, und
000 Fuß
e erzig
t.
g meli-
u ver-
ergerfahr
s unter
ngipfeln
denntich
zeichnen.
ern nicht
etungen,
werden.
zweifelt
Rartote
ndersamt
ch abge-
Geistes-
die Zahl
auf 98,6
ringert.
1918 nur
s durch
s ist im
abgeleitet
hume der
süßiger-
en löst.
Urache
riade
n. In
für das
ist sehr
Krank-
eiführt.
den; da
ten von
roffizier,
". Da
folgende
ich kann
id mein
; mein
ten und
minnes
Ich
eben um
ich, daß
nd neben
weiches
n Annerl
mir leid
in zwei
auf Schie
so sehr
sein Du
recht von
ch hatte
mein Be-
den besten
al Offi-
nicht ver-
aber der
en selbst
de nicht
s Kränz-
er gnädig
aber tue
wäre als
ich ein
nd wenn
ich auch
s uns
fünfzig
en geleg
soll der
a werde.
Herzog,
aufeinander
und lebt
y meine
folgt.)

Die bedeutendsten Autoritäten, wie Professor Dr. Grojahn, sind sich darüber einig, daß der Alkoholismus erst mit der Einbürgerung des konzentrierten Alkohols als Genussmittel zu einer sozialen Erscheinung geworden ist. Weder das Altertum noch das Mittelalter, das sich keineswegs eine Schraube im Genuss gegorener Getränke auferlegt hat, kannte den Alkoholismus mit seinem Heer von Geisteskranken. Jeder Versuch, das durchaus harmlose Bier (namentlich in seiner jetzigen Verfassung) als Ursache geistiger Erkrankungen hinzustellen, wie es in einem Zeitungsartikel geschieht, trägt von vorn herein den Stempel tendenziöser Mache und einer bewußten Beunruhigung des Publikums. Der statistische Material zu lesen und richtig zu bewerten versteht, wird ohnehin mit einem Wächeln durch das Zahlenmaterial des Bayer. Statistischen Landesamts widerlegt. Hier ist klar zum Ausdruck gebracht, daß die Anzahl der Alkoholmischbrauchenden im Zeitraum von 12 Jahren um 20 zurückgegangen ist, während die Anzahl der Geisteskranken sich ungefähr auf derselben Höhe behauptet hat. Logischerweise mußte, wenn der Alkohol ein so großer Volksverderber wäre, auch die Erkrankungsrate um 20 gesunken sein. Jede Abschredungstheorie, namentlich wenn sie, wie in diesem Fall, die Statistik mißbraucht, richtet sich von selbst.

Württembergische Politik.

Was Gröner in Stuttgart sagte.

Der Reichsverkehrsminister von Gröner ist bekanntlich am Montag nachmittags nach München weitergereist, nachdem er während seines mehrtägigen Besuchs in Stuttgart bei der Regierung und einzelnen Behörden vorgesprochen, mit Beamten und Arbeitervertretern verhandelt und auch die Eisenbahnwerkstätte Constanza besucht hatte. Ueber diese Verhandlungen mit den Arbeiter- und Beamtenvertretern berichtet der „Sozialdemokrat“. Gröner ist nach den bekannten Vorgängen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof, bei denen er aus einem Salonwagen geholt wurde, mit den Demonstranten in den neuen Hauptbahnhof gegangen, wo ein Arbeitervertreter ihn zu seinen berühmten Ausspruch während des Krieges erinnerte: „Am Hundstot, wer frisst“. Das Wort berichtet dann weiter: Inzwischen wurde die auf den Weisen des Hauptbahnhofs stehende Masse immer ungeduldiger und verlangte kategorisch, daß Gröner am Fenster erscheine und spreche. Nach anfänglichen Weigern und Widerstreben gab er dem Drängen des Verhandlungsführers, nachdem der Versuch, die Demonstranten zum Heimgehen zu bewegen, erfolglos war, nach und begann seine kurzen Ausführungen zu der Masse mit der etwas ipestralitv ammutenden Anrede „Kollegen!“ — Er brachte zum Ausdruck, daß er sich bei den Verhandlungen von der Berücksichtigung der Wünsche und Forderungen der sächsischen Eisenbahnarbeiter und Beamten überzeugt habe und diese in Berlin mit Nachdruck vertreten werde. Auch bei dem Reichsstaatsminister, der in der Steniersache zuständig ist, werde er sich verwenden. Die Forderung der Bezahlung der ausüßlich der Demonstration veräußerten Lohnstände, deren Bezahlung von den Arbeitervertretern bei den Verhandlungen gefordert wurde, löste vereinzelte Bravorufe aus.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 20. August 1920

Viehzählung am 1. September. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen findet am 1. September im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers auf Rindvieh, Schafe, Schweine und Kanarienvögel erstreckt. Eine Zählung des Federviehs sowie der Kanarienvögel findet diesmal nicht statt.

Neues vom Lohnabzug. Zur Erspartung der unständlichen Berechnung des Lohnabzugs bei größeren Betrieben ist im Verlag von J. Hoff Stuttgart eine Tabelle erschienen, die die fertigen Abzugsbeträge, aufgerechnet nach Familienstand und Höhe des Einkommens, abgerundet enthält, bei Tages-, Wochen-, Doppelwochen- und Monatslohn. Die Tabelle ist von dem Fabrikbeamten Emil Frey auf Grund praktischer Erfahrungen für die Lohnbuchhalterien angefertigt.

Fallen Lehrlinge unter Tarifverträge? Das Reichsarbeitsministerium hat an den Schlichtungsausschuss in Leipzig einen Bescheid gerichtet, in dem das Ministerium erklärt, aus Zweckmäßigkeitsgründen vorläufig davon abgesehen zu haben, die allgemeine Verbindlichkeitsklärung auf den die Verträge enthaltenden Paragrafen des Tarifvertrages auszuweiten. Das Reichsarbeitsministerium halte nach wie vor an seinem Standpunkte fest, daß die Arbeitsverhältnisse regelnden Bestimmungen auch für Lehrlinge in Tarifverträgen selbstgeleitet werden können, sobald nicht vom Gesetz besonderen Stellen übertragenen Rechte hierdurch berührt werden. Tarifverträge, die Bestimmungen für Lehrlinge enthalten, seien auch neuerdings wiederholt vom Ministerium für allgemein verbindlich erklärt worden. Aus diesem Bescheid wird vielfach gefolgert, daß die Regelung des Verhältnisses, soweit sie mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang stehen, Gegenstand von Abmachungen in Tarifverträgen sein können und müssen, solange eine befriedigende gesetzliche Regelung nicht erfolgt ist. Demgegenüber steht der Reichsverband des deutschen Handwerks auf dem Standpunkte, daß in Tarifverträgen und insbesondere in Reichstarifverträgen, Bestimmungen über das Verhältnissen im Handwerk nicht getroffen werden können. Die Forderung, die seit der Entschließung des Reichsarbeitsministeriums vom 11. April 1920 zum Tarifvertrag über das Lithographie- und Steindruckergewerbe in der Anschauung des Reichsarbeitsministers eingetreten ist, sind durch Einwirkungen von gewerkschaftlicher Seite hervorgerufen. Grundsätzlich, so wird jetzt gesagt, sind die das Arbeitsverhältnis regelnden Bestimmungen auch für Verträge zulässig, allerdings mit der Einschränkung, daß durch Gesetz besondere Stellen übertragenen Rechte durch den Tarifvertrag nicht berührt werden dürfen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks macht dagegen neuerdings nochmals auf die entgegenstehenden Bestimmungen aufmerksam, vor allem auf die das Verhältnissen regelnden Bestimmungen der Gewerbeordnung und kommt zum Schluß, daß der Lehrling kein Arbeitnehmer und der Lehrlingsvertrag kein Arbeitsvertrag sei. Der Inhalt des Vertrages ist reichsrechtlich vorgeschrieben. Es ist darum eine rechtliche Unmöglichkeit, im Tarifvertrags seinen Inhalt vorzuschreiben zu wollen. Der Lehrling ist auch bei Beginn

der Lehrzeit nicht in der Lage, aus eigenem Recht und Willen einer Vereinerung von Arbeitnehmern anzugehören. Der Reichsverband erhebt deshalb auch Widerspruch gegen die vom Tarifamt der deutschen Buchdrucker „intraft gefasste“ Verordnungsordnung, die ein Reichsgesetz, die Gewerbeordnung, einfach übergeht und außerdem andere Gesetzesverletzungen enthält.

Auch der Regierungspräsident von Hannover hat in seiner Eigenschaft als Demobilisierungskommissar am 13. Juli 1920 entschieden, daß eine Verbindlichkeitsklärung für die Entschädigung der Verträge nicht erfolgen kann. Nur die Innungen, denen die Regelung des Verhältnisses obliegt, können Richtlinien für die Entschädigung von Verträgen festlegen, jedoch auch nicht bindend, da die Verordnung des Innungsstatuts sich nur darauf bezieht, daß die Innung die Aufsicht über den ordnungsmäßigen Ablauf des Lehrvertrages hat.

Gewinne in der Papierindustrie. Ueber die Gewinnmächte in der Papierindustrie gibt einen interessanten Aufschluß der Prospekt der Kimmendorfer Papierfabrik in Kadelwitz bei Halle an der Saale über die Ausgabe von 2250 000 A neuer Aktien. Dort heißt es: „Bei der allgemeinen Warenknappheit sind wir mit Aufträgen reichlich versehen. Mit den wichtigsten Rohstoffen und Materialien haben wir uns genügend eingebürgert, so daß trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und Unsicherheit mit einem gleich guten Ergebnis wie im Vorjahr gerechnet werden kann.“ Und was war das Ergebnis des Vorjahres? Ein Reingewinn von 1,2 Millionen Mark, bei einem Aktienkapital von 1,96 Millionen Mark. 1918/19 wurden 60% aufgeschlüsselt und zwar 40% Dividende und 20% Sonderverteilung. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache Zeitungspapier und Papier für die Zigaretten- u. Zigarettenfabrikation her. Und diese Gewinne zahlen Zeitung- und Zigarettenbetriebe, die infolge der hohen Rohstoffpreise in den letzten Jahren liegen.

Jubiläumssfeier. Karl Kalmbach, Räder von Wülfersberg, der das dortige Geschäft seit 1888 inne hat, kann dieser Tage sein 32jähriges Jubiläum als Geschäftsführer feiern.

Kohrdorf, 19. Aug. Seit Bestehen der Bahnlinie Magold-Altensteinstadt ist die Post mit dem Bahnhof verbunden gewesen. Nun werden beide von einander getrennt. Eine eigene Postagentur wird errichtet, die im „Adler“ untergebracht werden wird, wofür sich schon lange das Ortstelefon befindet. — Die Maul- und Klauenseuche, die wir fast erloschen glaubten, ist erneut wieder ausgebrochen, so daß das für den ersten September festgesetzte Turnfest wird verschoben werden müssen. Vielleicht erlaubt der Spätherbst noch dessen Abhaltung.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw, 19. Aug. Der Gemeinderat besaßte sich heute mit der Entlohnung der städtischen Beamten und kam dabei zu dem Entschluß, die endgültige Regelung dieser Sache jetzt noch nicht vorzunehmen, sondern vorher das Ergebnis der Beratung der dem Landtag zugegangenen Wechselsangelegenheit betreffend die Gehaltsverhältnisse der Rätechatsbeamten abzuwarten. Zunächst soll den Beamten eine der staatlichen Gehaltsordnung entsprechende Abschlagszahlung gewährt werden, wobei nach dem Vorschlag der damit befaßten Abteilung späterhin die Einreihung einzelner Beamten bis zur Gruppe 11 dieser Ordnung vorzusehen ist. Die Verwirklichung dieser verhältnismäßig hohen Eingruppierung von Beamten dürfte aber in weiten Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung deswegen erheblichen Widerstand auslösen, weil einerseits die gebildete Lage der Stadt zur größten Sparsamkeit mahnt und andererseits doch auch zu bedenken ist, daß unter der ganzen städtischen Beamtenschaft sich nicht ein einziger Beamter der höheren Staatsregierung befindet.

Freudenstadt, 19. Aug. Von der Sammlung für die dortigen Anstalten evangelischer Liebestätigkeit werden weitere Ergebnisse bekannt. Es sind eingegangen: in Dietersweiler 533 A, in Dornstetten 2500 A, in Glatten 1167 A. Das Kirchspiel Pöfingweiler hat 3845 A aufgebracht (darunter Dietersweiler 1011, Edelweiler 320, Herzogweiler 541, Kälberbrunn 186, Neu Ruisra 112). Wenn damit auch die Rekordzahlen, die aus einzelnen Gemeinden des Unterlandes gemeldet sind, im Bezirk nicht erreicht werden, so steht doch ein recht schönes Ergebnis jetzt schon fest.

Sigmaringen, 19. Aug. Der Heimtag in Horb findet schon Mitte September statt. Der Lehrergesangsverein Horb übernimmt den musikalischen Teil dazu.

Albstadt, 19. Aug. Kommt da ein gutgekleideter Mann in eine Gastwirtschaft, bestellt 12 Ochsenaugen und 4 Portionen kalten Braten, weil er sehr hungrig sei. Man traute nicht ganz, gab ihm jedoch einen kalten Braten und zu trinken. Nachdem dieser Beer seinen großen Hunger halbwegs bezähmt hatte, benahnte er die Gelegenheit, als sich niemand im Gastlokal befand, um unbeghützt zu verschwinden. Auch in einem anderen Gasthof wurde eine ähnliche Scherzverleib begangen.

Ludwigsburg, 19. Aug. Ein früherer Offiziersstellvertreter aus dem Bezirk, jetzt Landjäger außerhalb, ist einer Hochstaplerin zum Opfer gefallen. Sie gab aus, sie sei Millionärin und besaße von ihrem gelassenen Bruder viel Geld. Der Landjäger verliebte sich mit ihr und wollte mit seinem Dienst ausdretzen, um sie zu heiraten. In letzter Stunde kam der Betrug zum Vorschein, und so konnte der Geprellte wenigstens sein Amt retten.

Die Zukunft der Schwäbischen Volksbühne.

Der Verein zur Förderung der Volksbildung hat eine Eingabe an den Landtag am finanziellen Unterstützung seiner Wanderbühne gerichtet. Die Schwäbische Volksbühne hat ihre erste Spielzeit hinter sich. An 256 Tagen gab sie in 27 württembergischen Orten mit 20 verschiedenen Stücken 264 Vorstellungen. Eine ganze Reihe anderer Orte konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Diesem Bedürfnis soll in der nächsten Spielzeit durch Vermehrung des Personals, insbesondere durch Angliederung eines „Kleinen

Theaters“ (Dorftheater) abgeholfen werden. Damit wäre die Gewähr gegeben, daß in Württemberg fast jedermann die Möglichkeit hätte, an den besten Erzeugnissen unserer klassischen und neuen Literatur sich zu erfreuen und zu erbauen.

Die Schwäbische Volksbühne, deren Erfolge auch im übrigen Deutschland aufmerksame Würdigung finden, ist heute schon — das kann man ruhig sagen — eine Landesangelegenheit. Der württembergische Landtag hat sich bereits mit regem Interesse mit ihr befaßt und wird ihr wohl auch seine Unterstützung zu teil werden lassen. Trotzdem kann die staatliche Hilfe nicht entbehrt werden. Von den Kosten eines künstlerisch geleiteten Wandertheaters, das nicht dem Modegeschmack sich feil hält, macht sich der Außenstehende keine auch nur annähernd richtige Vorstellung. Von der Verh. u. Reparaturgebühren der Kostüme an bis zu den Ausgaben für Fracht, Fahrt, Hotel, Saalmiete, Druckfachen und Künstlerlöhne läßt sich kaum etwas nennen, das nicht immer wieder im Preise steigt. Dabei aber sollen die Eintrittsgeldern doch in einer Höhe bleiben, die auch dem Minderbemittelten noch erschwinglich ist. Es ist also der in umfassendem Sinne den Namen „Landesbühne“ verdienenden Schwäbischen Volksbühne nur zu wünschen, daß der Landtag seine Überzeugung von der Wichtigkeit ihrer auf Ganze gehenden Kulturarbeit durch die Genehmigung des erbetenen Zuschusses zu den Unkosten bekräftigt.

Dies wird nicht einem Unternehmer geholfen, sondern dem ganzen Lande ein großer Dienst erwiesen.

Handels- und Marktberichte.

Große Süddeutsche Wollauktion. Die auf Ansuchen von Handel und Industrie verschobene Wollauktion beginnt am 2. September, Befristung ab 30. August. Es handelt sich um die Versteigerung hochwertiger, ergiebiger 12 Monatswollen. Auktionsteilnehmer die Geschäftsstelle der Süddeutschen Wollverwertungsgenossenschaft Sindelfingen bei Stuttgart.

Legte Nachrichten.

Eine Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Berlin. Dem Reichsrat liegt, wie verschiedene Morgenblätter melden, der Entwurf einer Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten vor. Sie soll u. a. auf eine beschleunigte Feststellung des Wahlergebnisses hinwirken, sobald noch am Abend des Wahltages das Ergebnis vorliegt.

Die Rückseite der Postüberwachung.

Berlin, 20. August. In der letzten Zeit sind, wie die „Post, Ztg.“ erzählt, bei verschiedenen Berliner Großbanken Schecks über beträchtliche Summen präsentiert und ohne weiteres eingelöst worden. Wie sich jetzt herausstellt, sind diese Schecks von Beamten der Postüberwachungsstelle Berlin aus Einschreibebüroen entwendet und unterschlagen worden. An Stelle der beraubten Sendungen wurden, um die Kontrolle nicht aufmerksamer zu machen, fingierte Briefe eingeschmuggelt. In den letzten Tagen konnte eine Reihe der ungetreuen Beamten, die der Finanzverwaltung angehören, ermittelt und überführt werden.

Zu den Schweizerreisen.

Bern, 20. Aug. Gestern mittags 1 Uhr sind der englische Ministerpräsident und sein Gefolge in Luzern eingetroffen.

Österreich protestiert.

Berlin. In einem Telegramm an den Reichspräsidenten legt Forststrat Öscherich, der Gründer der „Orgesch“, scharfe Verwahrung gegen das Verhalten des preuß. Ministers des Innern ein. Er werde kein verfassungsmäßiges Mittel unternommen lassen, seiner Organisation das Recht zu erkämpfen

Allensteiner Festlichkeiten.

Allenstein, 20. Aug. Den Kulstakt zum heutigen Festtage, der der Freude über die Wiedervereinigung des spreussischen Abstammungsgebietes mit dem deutschen Vaterland Ausdruck geben soll, bildete gestern abend ein von den widerangehenden Reichswehrtruppen ausgeführter Zapfenstreich, der von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet wurde. Nach dem Vortrag mehrerer Musikstücke vor dem Haus des Reichs- und Staatskommissars Freiherr v. Gaysl, bewegte sich der Zug vor die Wohnung des Vorstehenden des Ermünder- und Masurenbundes, Max Worglitz, wo das Deutschlandlied von Tausenden mit Begeisterung gesungen und Worglitz' Quiltungen dargebracht wurden.

Aufhebung der Leimzwangswirtschaft?

Berlin, 20. August. Der Ausschuss des Reichstags für Volkswirtschaft hat nach Beratung der Leimwirtschaft einstimmig eine Entschließung Alletotts (Ztr.) angenommen, die Regierung zu ersuchen, die Zwangsbewirtschaftung des Leims sofort aufzuheben und beim Auftreten von Schwierigkeiten in der Leimwirtschaft dem Ausschuss für Volkswirtschaft Vorlage zu machen. Der Ausschuss hat sich alsdann bis zum 6. September vertagt.

Vermindeung der schwedenden Schuld Englands.

London, 20. Aug. Die schwedende Schuld Englands verminderte sich während der verfloßenen Woche um 7 Millionen Pfund Sterling auf 1 258 000 000 Pfund Sterling.

Der Budapest Gerichtssof in Tätigkeit.

Budapest, 20. Aug. Der Budapest Gerichtssof begann die standgerichtliche Verhandlung gegen die der Zivilgerichtsbarkeit unterstehenden Teilnehmer an den blutigen antisemitischen Ausschreitungen im Club-Café. Sämtliche Angeklagte werden der Mitterlichkeit und der Anstiftung zum Mord, sowie des Verbrechens des Aufruhrs beschuldigt. Die Angeklagten trachten, die ganze Schuld auf zwei flüchtige, bisher noch nicht festgenommene Täter abzuwälzen.

Woon der polnische Gegenstoß abhängen wird.

Berlin. Zu dem polnischen Gegenstoß wird der „Post, Ztg.“ von einem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der weitere Erfolg wird davon abhängen, ob die zum Angriff zusammengebrachten polnischen Truppen die Kraft zu einer langen Offensive haben, ferner davon, ob an der Einbruchstelle die russischen Hauptkräfte schon heran sind, oder ob die Polen es hier zunächst nur mit schnell vorgebrachten schwächeren Kräften zu tun haben. Die Russen werden mit Feinbesichtigungen der polnischen Bevölkerung in ihrem Rücken zu rechnen haben.

Anzeigen sind im Gesellschaftler stets wirksam und befriedigen Auftraggeber wie Käufer. Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand.

Ankunft sibirischer Gefangener.
 Stockholm, 20. Aug. Ein Transport aus sibirischer Gefangenschaft freigelassener, bestehend aus Franzosen, Engländern, Serben und Italienern, ist heute früh in Stockholm angekommen.

Schiffahrtsabkommen.
 Paris, 20. Aug. Aus Washington wird offiziell gemeldet: Die Verträge zwischen amerikanischen Schiffahrtskompagnien und der „Panag“ haben die Zustimmung der Shipping Board erhalten. In kürzester Zeit werden die Einzelheiten der Verträge bekannt gegeben werden. Hinzuflügt wird, daß die Verträge auf 20 Jahre dauern.

Der schwedische Antrag zum Völkerverbund.
 London, 20. Aug. Der Völkerverbund teilt mit, daß die schwedische Regierung 4 Zusatzanträge zur Völkerverbandskonvention eingereicht habe zum Zweck ihrer Prüfung durch die Völkerverbandsversammlung in Genf vom 15. November. Der erste Antrag sieht den Zusammentritt einer jährlichen Versammlung an einem bestimmten Datum vor; der zweite die Einberufung einer Sonderberatung der Völkerverbandsversammlung an irgend einem Datum auf Ersuchen von 10 Mitgliedern des Völkerverbands. Der dritte Antrag verlangt, daß die Pflicht der Einberufung des Schiedsgerichts erweitert wird. Der 4. Antrag schlägt die Abänderung der Wirtschaftsbestände vor.

Hafenarbeiterstreik in Italien.
 Mailand, 20. Aug. Der Hafenarbeiterstreik ist gestern in ganz Italien abgebrochen worden.

Wetter am Samstag und Sonntag.
 Bedeckt, reinerisch und kühl

Antliche Kurse
 mitgeteilt von der
 Konkordia Warr & Co., Karlsruhe i. B.

5/8, Kriegsanleihe	79 1/2	Wägen, El. Wk.	287
4/8, Württemberg	88	Federfaher	179
4/8, Bad. Eisenb. Anl.	83	Rohd. Eisen	170
3/8, do. comm.	87	Eisen	440
4/8, Bayern	84	Ed. Ant. u. Ed. Wk.	463
		Deutsche Reichsbk.	430

Dreis. Schweiz 100 Franken = 4 5/8
 Holland 100 Gulden = 4 1/2

Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.
 Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
 Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Wir die Geschäftsführung verantwortlich für die Richtigkeit der Kurse.
 Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Hans Zaiser), Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
 Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiete der **Dingens Dettling We. in Obertalheim.**
 Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182-192 des Min.-Verf. hiesig vom 11. Juli 1912 (R. V. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

- A. **Sperbezirk:** das gesamte Gebiet in Obertalheim.
- B. **Beobachtungsgebiet:** der übrige Teil von Obertalheim und die Gemeinden Untertalheim, Schillingen und Hatterbach.
- C. **In den Umkreis von 15 Kilometer** um den Seuchenort werden die ganz gleichen Gemeinden wie anlässlich des Seuchenfalls in Untertalheim einbezogen.
 Für vorstehenden Seuchenfall gelten bezüglich des Sperbezirks, Beobachtungsgebietes und des 15 Kilometer-Umkreises die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Rohrbach - veral. die oberamtl. Bekanntmachung vom 1. Juli 1920, Gesellschaft Nr. 151.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßnahmen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 R. St. G. B. und der §§ 74-77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Vieh nach sich.

Nagold, den 19. Aug. 1920. Oberamt: J. B. Oberlefr. L. u. S.

Die Maul- und Klauenseuche ist erneut ausgebrochen in dem Gebiete des **Jarenhalters Vohmiller in Wildschingen O. H. Hord.**
 Aus Beobachtungsgebiet fallen vom Bezirk Nagold die Gemeinden Ober- und Untertalheim, die übrigen selbst verzeichnet sind.

Nagold, den 19. Aug. 1920. Oberamt: J. B. Oberlefr. L. u. S.

Verfügung des Ernährungsministeriums über Eieranbringung.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisierungsregelung vom 25. September 4. November 1915/6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 607/728 1916 S. 673) wird verfügt:

I. Die Verfügung des Ministeriums des Innern über Eieranbringung vom 26. September 1918 (Staatsanzeiger Nr. 244), vom 22. Mai 1919 (Staatsanzeiger Nr. 115) und vom 14. Februar 1920 (Staatsanzeiger Nr. 38) werden aufgehoben.

II. Die Aufhebung tritt hinsichtlich der den Geflügelhaltern auf Grund des § 2 der Verfügung vom 26. September 1918 vom Ortsvorsteher für das laufende Wirtschaftsjahr bestimmten Preisierungsstellen für solche Geflügelhalter, die sie erfüllt haben, sofort in Wirksamkeit, für die übrigen Geflügelhalter erst je mit dem Zeitpunkt, zu welchem sie die Preisierungsstellen ganz erfüllt haben.

III. Die Landesversorgungsstelle, die Kommunalverbände und die Gemeinden haben die Aufbringung der nach Ziff. II von den Geflügelhaltern noch abzuliefernden Eier nach den bisherigen Bestimmungen durchzuführen und zu übernehmen.

IV. Geflügelhalter, für welche die Preisierungsverordnung nach Ziff. II noch in Anwendung, werden, wenn sie derselben nicht nachkommen, nach § 17 der im Eingang angeführten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

V. Diese Verfügung tritt vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziff. II und III am 16. August 1920 in Kraft.
 Stuttgart, den 14. August 1920.

655 J. B. Spindler.

Bekanntmachung.

Die Anforderungsschreiben und vorläufigen Steuerbescheide über die vorläufig zu entrichtende Einkommensteuer sind unterm 16. ds. Mts. ausgegeben worden.

Die einmonatliche Bescheidfrist beginnt am 21. August 1920 und endet mit dem 20. September 1920.
 Altensteig, den 18. August 1920.

655 Finanzamt: Finanzamtmann Diller, gel. Ein.

Kartoffelabgabe Angebote in Möbel

Samstag nachm. 1 Uhr per
 Pfund 25 J. 671
 Nagold, 20. 8. 20
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Aufklebadressen

mit Firmenaufdruck
 hel G. W. Zaiser, Nagold

Freie Schreiner-Innung.

Von der Handwerkskammer wurde uns Ia. Lederlein das Risiko zu 32 Mark angeboten; Bestellungen hierauf müssen bis spätestens Samstag gemacht werden.

658 Obermeister Gabel.

Altensteig.

Habe von Samstag bis Mittwoch
keine Sprechstunden.

662 Fr. Steeb, Dentist.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag 21. Aug. von mittags 1 Uhr an kommen vor meiner Wohnung im Untereck folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- Bettladen, Waschkommode, Sessel, Tische, Stühle, Küchengerät, Feldgerät u. sonst. allgemeiner Hausrat wozu höflich einladet.

618 Frau D. Dentler Witwe, Nagold.

Achtung!

Im Gasthaus zum „Löwen“ werden
am Samstag

gestrickte wollene, sowie gewöhnliche Lumpen

Knochen, Alteisen und Metalle

zu den höchsten Tagespreisen aufgekauft.

659 Gerlach.

Anfang September wird erscheinen:
M. Erzberger
Erlebnisse im Weltkrieg.

Dieses hochbedeutende Erinnerungsbuch des ehemaligen Reichsfinanzministers bringt eine Fülle neuer, wertvoller Aufschlüsse über seine Tätigkeit im und nach dem Krieg; es wird über den Tag hinaus als einer der wichtigsten Beiträge zur Geschichte der letzten Jahre lebenden Wert behalten.

Bestellungen nimmt
 die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. entgegen.

Witglieder-Monatsversammlung.

Morgen Samstag abend 8 Uhr findet im „Traubenloal“ eine Mitgliederversammlung statt. Hierbei können auf Grund eines besonders günstigen Angebots des Wohlfahrtsausschusses Stuttgarter Warenbestellungen auf Knabenanzüge, Drillihschlusen, seid. Damenhschlusen, Tabakspfeifen, Strichmölle, die, Handwerkzeug und andere Haushaltsgegenstände entgegengenommen werden. Kauter und Preisliste liegt bei Kamerad Buchbinder Wolf auf.

Tageordnung:

- 1. Warenbestellungen.
- 2. Regelung des Monatsbeitrages.
- 3. Gemütliche Unterhaltung, wozu das Mitbringen von Damen sehr erwünscht ist.

670

Berein der Kriegsteilnehmer Nagold.

Ehhausen.

Sämtliche Radfahrer von Ehhausen,
 sowie die Mitglieder des früheren Radfahrer-Bereins, auch Fremde und Gönner der Sache werden auf

Samstag, den 21. 8. 20, abends 1/9 Uhr in das Gasthaus „Edmen“ in Ehhausen zu einer

Versammlung

zwecks wichtiger Besprechung eingeladen.
 664 Mehrere Radler von Ehhausen.

Wildberg.

Sonntag den 22. Aug. große

Sanz-Unterhaltung

unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle, wozu höflichst einladet

Wilh. Brenner z. „Hirsch.“

663 Wildberg.

U.S.P. Mitgliederversammlg.

am Samstag, den 21. 8. 1920 abends 1/9 Uhr im Gasthaus „Traube“ in Wildberg.

Obernauer Mineral-Heilquelle Löwensprudel

ärztlich bestens empfohlen. Bei Abnahme von 25 Stück Preisermäßigung.

Niederlage bei Kurlenbaur z. Löwen Tel. 91 und Adolf Morlock Limonadengeschäft. 24

Ein größeres Quantum sehr schönes, trockenes

Scheunen-Futter

zum Tagespreis abzugeben

660 Joh. Pirneise Detscheldronn O.H. Herrenberg.

Turnverein Nagold.

Morgen Abend Monatsversammlung

in der „Einde“, zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Ia. Jute-Säcke

(Friedensmarke) für 100 Rilo Mehl oder Getreide 18.- für 75 Rilo Mehl oder Getreide 14.- empfiehlt.

637 Nagold. Philipp Krauß Wwe. Ein gutes 666

Fahr-Rad

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redakt. ds. Bl.

Das neue Favorit-Moden-Album

(Herbst-Winter 1920/21.) Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Kurse am 19. August 1920

mitgeteilt durch die **Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold:**

5/8 Deutsche Reichsanl.	79.80	4/8 Franz. Hypoth. Bank	100.90
1.-9. Kriegsanl.	81.75	3/8 dergl.	87.50
4/8 Bad. Anleihe	87.75	4/8 Frank. Hypoth. Kreditor.	88.
4/8 Württemberg, k. 1915	93.-	4/8 Rhein. Hypoth. Bk.	89.99
1921-1935	87.75	4/8 Württ. Hypoth. Bank	101.75
3 1/2 dergl. u. 1875	78.75	3/8 dergl. k. A-D	98.-
3 1/2 dergl. u. 1879/80	69.-	u. K-N	102.75
1885/95	70.-	4/8 Stuttgarter Stadt-Obligat.	99.-
3 1/2 dergl. u. 1881/85	70.-		
Lit. L-O	72.25		
3 1/2 dergl. von 1900 (1908 ff.)			
3/8 dergl. von 1890			